



Erfahrung ist sein grösster Trumpf

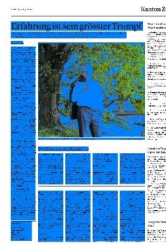
Der Zuger Finanzdirektor Heinz Tännler (SVP) muss sich derzeit an verschiedenen Fronten wehren. Er tue dies zum Wohle des Kantons Zug – und peilt eine fünfte Legislatur an.

Marco Morosoli



Heinz Tännler kandidiert nach vier Legislaturperioden erneut als Regierungsrat.

Bild: Maria Schmid (Zug, 10. August 2022)



Der Zuger Finanzdirektor Heinz Tännler ist 62 Jahre alt. Ein Alter, in dem sich viele seiner Jahrgänger schon intensiv Gedanken über ihr Dasein als Pensionierte machen. Der SVP-Regierungsrat kennt solche Gedanken nicht. Vielmehr redet er von seinen «hoch spannenden» Aufgaben, die ihn derzeit umtreiben.

Er referiert fast ohne Punkt und Komma vom Mindeststeuersatz der OECD, den Finanzen 2019, von den Zuger Steuerrekorden, den NFA-Beiträgen, vom Krieg in der Ukraine und den Oligarchen-Geldern. Es ist eine nicht abschliessende Aufzählung. Der SVP-Amtsträger findet fast immer die richtige Schublade, um verbale Hürden mit Bravour zu nehmen.

Verbale Ausrutscher sind die Ausnahme

Hegt Heinz Tännler Groll, so weiss er diesen mehr oder weniger geschickt zu verbergen. Als im Frühling dieses Jahres, kurz nach Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine ein Recherche-Team des Schweizer Fernsehens hart nachfragt, ob es denn in Zug Oligarchen-Geld gäbe, herrscht er den Reporter an: «Ich muss hier nicht den Detektiv spielen.» Der SVP-Regierungsrat will dann auch noch festgehalten haben, dass er sich «an geltende Gesetze» halte. Es ist zudem eine Tatsache, dass der Amtsträger, der wieder kandidiert, durchaus im Umgang mit anderen Menschen verbal ziemlich ruppig zur Sache gehen kann. Zugs Finanzdirektor Heinz Tännler wirkte vor ein paar Jahren bei einer Pressekonferenz zu einer Modifikation von Steuer-

sachen ziemlich nervös.

Nachdem ein Zuger Lokaljournalist Frage um Frage gestellt hatte, deponierte Tännler sein Missfallen: «Haben Sie nun genug gefragt?» Doch verbale Ausrutscher sind beim ehemaligen Fifa-Funktionär und EVZ-Stadionsprecher die Ausnahme. Möglicherweise sind sie auch eine Folge der aktuellen Pen- denzen, die sich nicht einfach mit ein paar Sitzungen aus der Welt schaffen lassen.

Für Tännler ist es eine «hoch spannende Zeit»

Seine Gedanken hat der bald Dienstälteste im siebenköpfigen Regierungsrats in einer Art virtuellen Schublade platziert. Das zeigt sich im Büro des Finanzdirektors hoch über dem Zuger Bahnhof. Dort ist Papier ein Auslaufmodell. Jeder Chef, der solches sähe, würde ihm wiederholt auf die Schulter klopfen. Aber

hier ist er ja selber der Taktgeber. Tännler erwähnt, die «zusätzlichen Belastungen» und fügt dann noch an: «Je mehr Arbeit da ist, desto mehr gilt es sich anzustrengen.» Aber nur ein paar Worte später redet er nicht von den langen Tagen, sondern, dass er «viel lerne» und in einer «hoch spannenden Zeit» sein Amt ausüben dürfe. Das «Positive hervorstreichen» gehört auch zur Marke Heinz Tännler. Wie schafft es Heinz Tännler die gegenwärtig parallel ablaufenden Themenbereiche zu bewirtschaften: «fokussieren.»

Arbeitsfreie Inseln zum Ausgleich

Es gälte zudem «das eine tun, aber gleichzeitig das andere nicht zu lassen». Ein Fakt ist sicher auch, dass Heinz Tännler am Morgen der erste ist, der sich in die Arbeit stürzt. Daran ändert sich auch in der heissen Wahlkampf-Phase nichts.

Aber Tännler schafft sich nach eigenem Bekunden auch arbeitsfreie Inseln als Ausgleich, um mit der Familie zusammen zu sein. Zum Fitnessstudio ist es für Tännler ebenfalls nicht weit. Unter dem gleichen Dach ein paar Treppen runter und später dieselben wieder hoch.

Was seine Arbeit betrifft: Tännler dürfte froh darüber sein, dass die Kantonal Finanzen gesund sind. Nach dem grossen Sparen mit «Finanzen 2019» (rund 100 Millionen Franken) schreibt Zug wieder schwarze Zahlen mit Rekordpotenzial. Der Kanton hat mit 1,6 Milliarden Franken gutes Geld auf der Seite. Deshalb will der Kanton bald wieder an der Steuerfusschraube drehen, oder aber den wegen der Corona-Pandemie provisorisch gesenkten Steuersatz zum Dauerhaften machen.

Für Lösungen und Kompromisse entstehen

Auch bei den Vermögenssteuern sieht Tännler Möglichkeiten, den Satz anzupassen. Auch bei solchen Geschäften ist Erfahrung im Knochenjob Regierungsrat ein sehr wichtiger Trumpf. Denn auch in dieser Position gilt: Wer den Laden kennt, der läuft weniger schnell auf. Regierungsrat Heinz Tännler vermag die verschiedenen Themata in seiner Direktion – und darüber hinaus – mit schlaf-



wandlerischer Sicherheit aufzuzählen. Ohne Komma, selten mit einem Punkt.

Als Bisheriger habe er gewiss einen Vorteil. Aber er räumt auch ein, dass er «kein gutes Gefühl hätte, ohne Wahlkampf» sein Ziel – die Wiederwahl – zu erreichen. Er habe eine Person, die für ihn die Wahlkampfkoordination übernehme. Auf die Frage, ob er durch seinen exponierten Job angefeindet werde, sagt Heinz Tännler: «Mit sachlich betriebener Politik habe ich keine Probleme, mit Politik hingegen schon.»

Er stehe für Lösungen ein. Manchmal brauche es auch den Kompromiss, weiss der erfahrene Exekutivpolitiker. Seine Maxime lautet: «Alles geschieht zum Wohle unseres Kantons.»

Zur Person

Name: Heinz Tännler
Jahrgang: 1960
Partei: SVP
Wohnort: Zug
Zivilstand: Verheiratet
Beruf: Regierungsrat

Drei Fragen an den Kandidaten

Was fehlt dem Kulturplatz Zug?

Zug braucht keine Institutionen, die in Zürich wie dem Opernhaus oder in Luzern wie dem KKL vorhanden sind. Was in Zug fehlt, ist eine unbefristete fixe Lokalität, die kombiniert Angebote wie damals in den 1990er-Jahren das «Kaufleuten» in Zürich und der heutige «Freiraum» in Zug geboten haben bzw. bieten. Ein Angebot also, wo Jung und Alt, berufstätige

oder in Ausbildung stehende Personen verschiedene Angebote von Kulinarik über Events und Musik bis hin zu Vortragsreihen geniessen können.

Welcher ist Ihr liebster Kanton abgesehen von Zug?

Nebst Zug haben alle Kantone fantastische Seiten, die letztlich die wunderbare Schweiz ausmachen. Das Tessin ist nicht nur die Sonnenstube der Schweiz, sondern für mich per-

sönlich ein kulturelles Wechsel-erlebnis zu meinem Kanton. Im Tessin herrscht nebst Sonnenschein auch Fröhlichkeit, Lockerheit, Leichtigkeit, Unaufgeregtheit und vor allem ein Schuss Italianità.

Schauen Sie lieber Fussball oder Eishockey und warum?

Ich habe weder für Fussball noch für Eishockey eine Präferenz. Eishockey ist ein faszinierender Sport, in dem Schnelligkeit und

Technik gepaart mit Schnellkraft und Ausdauer die Zuschauer im Bann hält. Nur schon wegen unserem lokalen Spitzenverein und Schweizer Meister EV Zug ist es geradezu Normalität, dass Eishockey elektrisiert. Aber auch Spitzenfussball, wie er in der Champions-League unter den besten europäischen Teams mit einer unglaublichen Präzision gespielt wird, ist nicht nur spannungsgeladen, sondern einfach vom Feinsten.